

235. *Der Prinz von Oranien an seinen Vater. In kaiserlicher Majestät niederländischem Feldlager zu Montigny, 6. Juli 1552.*

Ausf. aus K.-E. 92.

Ist gegen die eigene That, aber für die an den Kaiser zu richtende Bitte um Ausführung der Execution gegen Hessen.

Empfang des Schreibens vom 9. Juni. Und als ich der zeit auf der reis gewesen, mich aus dem land zu Geldern nach der konigin zu verfuegen, hab ich bedacht, das es der sachen nit undienlich were, mich auf dasjenig, so e. l. mir unser Katzenelnbogischen execution sachen halben geschrieben, mit etlichen meinen hern und guten freunden zu

¹⁾ *Durchstrichen:* handeln. — ²⁾ *Folgt ein unleserliches Wort.* — ³⁾ *Unleserliche Stelle.*

hof zu underreden und zu berathen, damit e. l. ich mit irem rath und gutbeduncken desto richtigere antwort geben mochte. Als ich aber gen hof komen und inen die sach zu erkennen gegeben, hat sie fur gut angesehen, das ich noch etliche tag und so lang verziehen solt, bis man von oben herab gewisse zeitung hett, wes zu Passau in der furgenommenen gutlichen handlung zwischen der k. m. und den itzigen kriegsfursten ausgericht oder verhandlet were, welchs ich auf ir gutbeduncken also gethan und von tag zu tag entliche zeitung erwart hab. Daraus dan erfolgt, das diser e. l. bot etwas lang bei mir verhalten worden ist. Und wiewol ich nochmals von gedachtem vertrag, ob derselb beschlossen oder zuruck gangen sei, nichts gewiss vernomen, dan wes durch gemeine kaufmansrede ungeferlich gesagt wurt, so will ich doch e. l. lenger nit verhalten, das ich sampt meinen hern und freunden, soviel itzt in disen kriegsubungen zu thun muglich gewesen, der sachen nachgedacht; und soviel erstlich etlicher unser hern und guter freunde wolmeinung von wegen obgedachter unser Katzenelnbogischen execution, wie dieselbe diser zeit mocht furgenomen werden, belangt, nemlich im fall die Passauische handlung zerschlagen und die acht gegen den landgrafen erklert und verkundt wurde, das alsdan e. l. und ich mit hulf unser freunde selbst zu- und angreifen solten, befinde ich, da gleich dem also were, das der vertrag zu ruck gehen solt, das dannoch e. l. und mir itziger unser beider und sunst gemeiner gelegenheit nach eigner that anzutasten gar nit zu thun sein will; dann in was treffentlichen schweren, ja unertreglichen kosten (will der grossen gefahr geschweigen) wir dardurch gefurt wurden, ist leichtlich abzunemen. Und dieweil ich aus e. l. schreiben gnugsam vermerke, das sie vor sich selbs und auch aus gehabtem rath unser gemeinen advocaten solchen weg einzugehen gar nit gemeint sein, will ichs weiter darvon zu melden beruhen lassen.

Und lass mir die ander ban der gebetenen commissarien und furgeschlagenen executorn halben ganz wol gefallen, der trostlichen zuversicht, da die k. m. dieselbe also zu bewilligen und zu verordnen allergnedigst geruhet, das e. l. und ich zu geburlicher execution zum furderlichsten dardurch geraten kunten. Darzu ich auch alsdan meins theils auf e. l. ferner gutbeduncken und vorgehend entlichs anzeigen, wie und welchermassen der sachen zu thun weren, die hand selbst mit anzulegen weiter nachdenkens haben wolt. Dan wie ich die sachen gestalt sihe. dunkt mich warlich nit, das wir on hulf hochstgedachter k. m. zu einigem guten end komen mugen, wie e. l., als die der sachen und sunst aller gelegenheit am besten bericht sein, selbs besser erachten kunten. Das aber bei der koniglichen m. regentin zu erhalten sein solt, einig kriegsvolk under meinem oder anderer regiment hinaufzuschicken, kan ich itziger gelegenheit nach nit erachten.